



# **Erster landesweiter Kärntner BürgerInnen-Rat**

**13./14. Juni 2014, Stift Ossiach**

## **Ergebnisbericht**

## **Initiative, Organisation und Moderation**

Dr.<sup>in</sup> Rita Trattnigg, Expertin für Partizipation und BürgerInnen-Räte

Dr. Thomas Haderlapp, Experte für Zukunftsgestaltung und kulturellen Wandel

[Rita.Trattnigg@gmx.at](mailto:Rita.Trattnigg@gmx.at); [Thomas.Haderlapp@gmx.at](mailto:Thomas.Haderlapp@gmx.at)  
[www.kultureller-wandel.at](http://www.kultureller-wandel.at)

## **Unterstützung bei der Durchführung**

Mag.<sup>a</sup> Daniela Trattnigg

Mag. Martin Maitz

## **Filmbeiträge von Kärnten.TV finden Sie unter:**

<http://www.kaernten.tv/videos/3820/view>

<http://www.kaernten.tv/videos/3867/view>

## **Aussagen von Bügerräten und Bürgerinnenräten aus dem BürgerInnen-Rat**

*„Den BürgerInnen-Rat braucht es für ganz Kärnten.“*

*„16 wildfremde Menschen wurden in 1 ½ Tagen zu Freunden  
in und für Kärnten“*

*„Es gibt keine Rezepte mehr. Doch gerade das ermächtigt uns,  
neue Lösungen zu suchen.“*

*„Die Zeit der Einzelkämpfer ist vorbei. Runde Tische braucht das Land!“*

*„Der BürgerInnen-Rat ist ein Mittel, damit die Menschen Kärnten wieder  
als gestaltbaren Raum begreifen.“*

# Wie wollen wir in Kärnten leben, arbeiten und wirtschaften?

Zu diesem Thema tagte am 13. und 14. Juni 2014 der erste landesweite Kärntner BürgerInnen-Rat im Stift Ossiach.

Der BürgerInnen-Rat ist ein innovatives Format, bei dem eine Zufallsauswahl von BürgerInnen zu wichtigen Zukunftsfragen ihres Gemeinwesens Lösungsvorschläge erarbeitet. Damit entsteht nicht nur ein Stimmungsbild, was die BürgerInnen bewegt, sondern es wird auch klar, wo es Handlungsmöglichkeiten gibt. Herzstück des BürgerInnen-Rates sind mehrere Gesprächsrunden, bei denen die TeilnehmerInnen in wertschätzenden Dialogen unterstützt von speziell geschulten ModeratorInnen die wesentlichen Herausforderungen, Bedenken und Lösungsvorschläge im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung herausarbeiten.

Nach zahlreichen erfolgreichen Anwendungen dieses Beteiligungsformates in anderen Bundesländern ist dies der erste landesweite BürgerInnen-Rat in Kärnten.

## *„16 wildfremde Menschen wurden in 1 ½ Tagen zu Freunden in und für Kärnten“*

Die Zufallsauswahl anhand des amtlichen Telefonbuches sowie einem Aufruf in sozialen Medien (Internet) brachte 9 Kärntnerinnen und 7 Kärntner unterschiedlichster Hintergründe zusammen, vom Land- und Forstwirt bis zum Chemiker, von der Pflegeheim-Mitarbeiterin bis zur Hochschul-Lehrerin, von der Schülerin bis zum Pensionisten.

Durch die spezielle Moderationsmethode wird im BürgerInnen-Rat eine wertschätzende Diskussionsatmosphäre geschaffen, die es den Menschen ermöglicht, sich mit den eigenen Erfahrungen und Gedanken optimal einzubringen. Alle Bedenken werden ernst genommen und gemeinsam an Lösungswegen gearbeitet. So entstanden während des BürgerInnen-Rates über 80 Lösungsansätze zu drängenden Fragen.

Als einen übergreifenden Erfolg kann man bereits den Prozess des BürgerInnen-Rates selbst bezeichnen, da die BürgerInnen durch ihre Teilnahme politisch aktiv wurden und damit (wieder) in ihre Gestaltungsrolle gefunden haben. Viele wurden in ihrem bisherigen Engagement bestärkt.

## **Brennende Fragen und Herausforderungen**

Am Beginn des BürgerInnen-Rates wurde folgende Fragestellungen für Kärnten als wesentliche Herausforderungen herausgearbeitet: „Wie können wir jungen Menschen in Kärnten Perspektiven und Chancen geben, um hier zu bleiben oder zurückzukehren?“, „Welche Wirtschaft wollen wir in Kärnten haben?“ und „Wie kann es gelingen, in Kärnten eine Beziehungskultur zu beleben?“

## Perspektiven für junge Menschen und junge Familien

Als eine der wichtigsten Herausforderungen für die Zukunft Kärntens erachtete der BürgerInnen-Rat die Perspektiven und Chancen für junge Menschen und Jungfamilien in Kärnten. Es braucht Anreize, um in Kärnten zu bleiben oder nach Kärnten zurückzukehren.

Als konkrete Lösungsvorschläge wurden etwa diskutiert:

- Eine Willkommenskultur in Kärnten leben – sich aktiv um Rückkehrwillige bemühen,
- Bildungs(weg)beratung vor dem Schulabschluss,
- 'Matching' von Angeboten und Nachfrage – d.h. Unternehmen zeigen zukünftigen Bedarf an Arbeitskräften auf und ermöglichen richtige Ausbildungswahl für die Rückkehr
- 'Lehrlings-Erasmus' – Austauschprogramm für Lehrlinge, um Auslandserfahrungen zu machen und dann wieder zurückzukehren
- 'Rückkehr-Paket' – Unterstützung bei der Rückkehr (Wertschätzung, finanzielle Unterstützung, Informationen, etc.)
- 'Attraktive Lebens-(Infra-)Struktur' – optimale bauliche, infrastrukturelle Bedingungen und passendes, spannendes, inspirierendes Umfeld für junge Menschen schaffen, um in Kärnten zu bleiben oder zurückzukehren ('Brain-back-Anreize')
- Internationalität von Kärnten fördern (z.B. Attraktivität des Bildungsstandortes über Internet für bestimmte Zielgruppen wie Studierende bekannter machen).

## Welche Wirtschaft wollen wir in Kärnten? Wie schaffen wir gute Arbeit?

Anschließend an die Frage Chancen und Perspektiven für die Jugend entwickelte sich eine Diskussion zum Thema zukunftsfähige Wirtschaft und gute Arbeit(-splätze). Die Situation schätzten die BürgerrätInnen so ein, dass in Zukunft kaum Großindustrie in Kärnten zu erwarten sei und deshalb vor allem auf Klein- und Mittelbetriebe zu achten sein wird bzw. die bestehenden Vorteile Kärntens wie Schönheit der Landschaft, Umweltqualität und Qualität der Lebensmittel herauszuarbeiten sein werden. Ziel ist eine verantwortungsvolle Wirtschaft, die der Nachhaltigkeit verpflichtet ist.

Konkrete Lösungsansätze in diesem Themenfeld waren u.a.:

- 'Ermöglichungsprogramm' für Arbeitsplätze – Finanzielle Unterstützung, Information, Mentoring, Image-Pflege in bestimmten Branchen (z.B. Gastronomie)
- Ländlichen Raum und regionale Wirtschaft(-skreisläufe) stärken, mehr Veredelungsbetriebe
- Guten Boden für GründerInnen und eigeninitiative Menschen schaffen
- Infrastruktur-Ausbau (Internet) auch in die Regionen und öffentliche (Verkehrs-)Infrastruktur stärken
- Innovative Mobilität bis in die Regionen – Car-sharing, Ruf-Busse, Gemeinde-E-Mobile
- Gute Beispiele besser kommunizieren (Lösungsbörse)
- Fokus auf 'Real-Wirtschaft' legen anstatt auf 'virtuelle Finanzprodukte'
- Wirtschaft als Gemeinschaftsleistung betrachten – Dialog zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern über gute Arbeit führen
- Grundsatzdebatte führen, welche Wirtschaft für Kärnten sinnvoll ist

## Wie können wir in Kärnten eine Beziehungskultur aufbauen?

Als besonders wichtige Grundlage für die erfolgreiche Bearbeitung der eingangs geschilderten brennenden Zukunftsherausforderungen sahen die BürgerrätInnen den Aufbau einer 'Beziehungskultur' in Kärnten. Dafür braucht es Zeiten und Räume, wo Bedürfnisse geklärt und Meinungen ausgetauscht werden können – Orte, an denen wichtige Grundsatzdebatten geführt werden können und wo es möglich wird, aus der Vielfalt der Sichtweisen neue Lösungsmöglichkeiten zu schöpfen. Derzeit liegt das Potenzial der BürgerInnen weitgehend brach. Damit sich diese Ressource optimal entfalten kann, könnten neue Plattformen eingerichtet und Formate eingesetzt werden (wie etwa den BürgerInnen-Rat oder ähnliche partizipative Methoden). „Menschen, die mit ihren guten Ideen zum Gemeinwohl beitragen wollen, brauchen Unterstützung“.

Konkrete Lösungsansätze waren u.a.:

- Orte schaffen, wo Menschen 'ohne Maske' und ohne Konkurrenzdruck sich austauschen können
- Vielfalt als Ressource begreifen
- Lösungsorientierte, innovative Partizipations- und Diskussionsmethoden in unterschiedlichsten Kontexten (Politik, Wirtschaft etc.) einsetzen
- Bürger-Büros zur Unterstützung von Eigeninitiative und Unterstützung bei der Ideenumsetzung (Ideen-Management)

**„Demokratie kann nicht delegiert werden.“ „Wir müssen in kleinen Kreisen mit einer neuen Kultur beginnen.“**

Als weitere wichtige Grundlage für gelingende Zukunftsgestaltung in Kärnten wurde das Thema Demokratie und Eigenverantwortung gesehen. Verantwortlich für die Zukunftsgestaltung sind wir alle als politische Wesen, denn bereits jede alltägliche Konsumententscheidung hat weitreichende (politische) Auswirkungen. Sich wieder aktiv ins politische Mitgestalten einzubringen, sehen die BürgerrätInnen als wichtige Voraussetzung. Ihr Bild der derzeitigen Situation beschrieb eine Bürgerrätin etwa mit den Worten: „Mir kommt es manchmal so vor, als wäre die Demokratie eine Leiche, der wir wieder neues Leben einhauchen müssen.“

Lösungsansätze im Hinblick auf Demokratisierung und aktive Mitgestaltung waren u.a.:

- PolitikerInnen brauchen authentische Rückmeldungen von den BürgerInnen – Anlässe wie Kirchitage oder Eröffnungen sind nicht ausreichend, es braucht neue Begegnungsräume von Politik und Menschen
- Sich selbst überwinden und wieder politisch tätig werden – „Die Einladung zum BürgerInnen-Rat hat mich ermutigt, wieder politisch zu denken und mich einzubringen“, so die Aussage einer Teilnehmenden. Und ein anderer Teilnehmer weiter: „Es geht darum, die Demokratie wieder lebensnah und bewegt zu machen. Dazu muss ich den Kontakt zu PolitikerInnen suchen.“
- Regeln für das Zusammenleben wieder verstärkt vor Ort in der Gemeinschaft entwickeln
- „Nur gemeinsam können wir die Politik eine Stufe höher bringen.“

## **'Grund-Prinzipien' für die Zukunftsentwicklung von Kärnten**

**'Runde Tische braucht das Land'** – *„Die Zeit der Einzelkämpfer ist vorbei. Erfolgreiche Zukunftsgestaltung gelingt nur durch ein Miteinander.“* Es braucht in Politik, Wirtschaft, Schulen usw. Orte, wo sich Menschen zusammensetzen können, um sich mit den für sie wichtigen Zukunftsherausforderungen auseinander zu setzen. Für diese partizipative Zukunftsgestaltung gibt es innovative Formate und Methoden, die in unterschiedlichsten Kontexten verstärkt angewendet werden sollten.

**'Verwandlung' als Prinzip** – *„Nur verwandelte Vergangenheit ist zukunftsfähig“*, so fasste ein Bürgerrat pointiert zusammen, dass es in vielen traditionellen Bereichen und Strukturen eine Verwandlung in zeitgemäße Formen braucht. Zum Beispiel wird das traditionelle Dorfgasthaus in Zukunft auch moderne Diskussions- und Veranstaltungsfunktionen übernehmen, Dorfplätze werden zu Treffpunkten mit neuen Aufenthalts-Qualitäten, Generationen- und Gemeinschaftshäuser ergänzen Altenheime, Erneuerbare Energien wandeln die Energieversorgung etc. Aber auch Strukturen in Politik, Verwaltung und Wirtschaft werden sich verwandeln müssen.

**'Klartext reden'** – *„In Zukunft werden wir aus Illusionen aussteigen müssen“*, war eine Wortmeldung im BürgerInnen-Rat. Es geht darum, scheinbare Sach- und Konsumzwänge zu thematisieren, 'Preiswahrheit' und Auswirkungen offen zu diskutieren sowie Folgekosten mitzudenken z.B. wenn man Schulen schließt, führt das zu großen Verlusten im dörflichen Leben. Es wäre wichtig, den eigenen Lebensstil zu überdenken. Eltern hätten hier eine Vorbildfunktion für ihre Kinder. Gesetze, die der Zukunftsfähigkeit nicht dienlich sind, sollten überprüft und geändert werden. *„Es gibt keine Rezepte mehr. Doch gerade das ermächtigt uns, neue Lösungen zu suchen.“*

**Imagepflege von Kärnten / Positive Bilder schaffen** – *„Es ist alles da! Wir müssen es nur tun!“*, war eine Aussage in den Diskussionen des BürgerInnen-Rates. Gemeint war, dass Kärnten und seine Menschen sehr viel zu bieten haben (Lebensqualität, Ausbildungsqualität, Ideenpotenzial etc.) und es jetzt gilt, dieses Potenzial zu entdecken, zu heben und optimal umzusetzen.

## **Eindrücke und Erlebnisse**

Die BürgerrätInnen zeigten sich sehr erstaunt und motiviert über die Möglichkeit, sich in einem strukturierten Prozess an der Zukunftsgestaltung für Kärnten beteiligen zu können. Die große Bandbreite der Hintergründe und Erfahrungen der BürgerrätInnen erlebten die Teilnehmenden als gewinnbringend und horizonterweiternd. Die Diskussion in wertschätzender Atmosphäre wurde als eine neue Gesprächskultur eingestuft, wie man sie in Zukunft öfter gerne erleben würde. Zudem wurde deutlich, dass viele Menschen ähnliche Problemlagen sehen und sich – wenn es die passende Gelegenheit gibt – an der Lösungsentwicklung beteiligen möchten. Grundtenor des ersten landesweiten Kärntner BürgerInnen-Rates war es, *„Kärnten wieder als gestaltbaren Raum zu begreifen.“* In der Schlussrunde hielt eine Bürgerrätin ihre Eindrücke fest mit den Worten: *„Mir sind jetzt Dinge bewusst geworden, die mir vorher nicht bewusst waren – und das kann ich jetzt weiter tragen.“* Und ein Bürgerrat meinte abschließend, wie berührend es für ihn war mitzuerleben wie *„aus 16 wildfremden Menschen in 1 ½ Tagen Freunde in und für Kärnten wurden.“*

## Öffentliche Präsentation der Ergebnisse des BürgerInnen-Rates

Am Abend des 25. Juni 2014 präsentierten die Bürgerrätinnen und Bürgerräte die erarbeiteten Ergebnisse im Rahmen der Konferenz „Tage der Zukunft“. An die 100 Interessierte, darunter EntscheidungsträgerInnen aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft sowie VertreterInnen der Zivilgesellschaft konnten sich ein Bild von der Diskussion und den erarbeiteten Lösungsvorschlägen des BürgerInnen-Rates machen. Im Anschluss daran wurden die Ergebnisse mittels der partizipativen Methode World-Cafe gemeinsam mit dem Publikum vertieft und weiterbearbeitet.

### Was war inspirierend?

In der ersten World-Cafe-Diskussionsrunde war die Frage „Was hat mich inspiriert?“ Ausgangspunkt der Diskussion. Als besonders inspirierend wurden folgende Ergebnisse des BürgerInnen-Rates gesehen und verstärkt:

- Es braucht runde Tische an Orten der Begegnung und Vernetzung (Dialoge im 'Bürger-Büro', im traditionellen Gasthaus, bei der „Dorflinde“ bis hin zur digitalen Kommunikation).
- Wichtig sind moderierte Beteiligungsprozesse und Menschen, die über die Ausbildung und Fähigkeit verfügen, diese Prozesse zu initiieren und zu begleiten („*Partizipation ist erlernbar und muss geübt werden*“).
- Es geht darum, in solchen Prozessen die Fähigkeiten der Menschen zu entwickeln.
- Es braucht ein Klima der Kooperation in Kärnten.

### Prinzip 'Verwandlung'

In der zweiten Diskussionsrunde stand die Frage „Wie können wir Altes, nicht mehr Passendes verwandeln, um es zukunftsfähig zu machen?“ im Mittelpunkt. Dabei wurden Hindernisse in Bezug auf Zukunftsentwicklung thematisiert und nachgedacht, wie damit umgegangen werden kann.

Grundaussagen der Diskussion dazu waren:

- Es geht darum, kulturelles Erbe und Vergangenheit zu verstehen und daraus ein neues Selbstverständnis zu entwickeln.
- Es geht in Zukunft mehr um Integration von Bereichen als um Trennung durch noch weitere 'Verästelung'.
- Es geht um Ortskernsanierung in Richtung kooperatives Gemeinschaftswohnen.
- Es geht um die Hinterfragung des Zwecks und der Ausrichtung von Wirtschaft (Profit oder Mensch im Zentrum?)
- Es braucht eine 'Verwandlung' der Strukturen in Politik, Verwaltung und Wirtschaft dahingehend, dass mehr Beteiligungsmöglichkeiten offen stehen, um damit neue Sichtweisen und Lösungsmöglichkeiten entwickeln zu können.
- Es braucht eine neue Gesprächskultur und 'Generationenkommunikation'.
- Eine neue kulturelle Praxis könnte darin bestehen, Dinge selbst in die Hand zu nehmen, statt sie immer nur von anderen einzufordern und Leidensdruck durch Freude und Leichtigkeit als Handlungs-Motivation zu ersetzen.

## Nächste Schritte

Abschließend ging es um mögliche nächste Schritte jedes/jeder Einzelnen. Folgende Zitate waren Schlussfolgerungen aus Präsentation und Diskussion:

- „Es geht darum, jetzt weitere Menschen anzuregen und das werde ich jetzt tun“,
- „Wir brauchen mehr moderierte Beteiligungsprozesse, wo qualitätsvoller Austausch und konstruktive, lösungsorientierte Zusammenarbeit möglich wird“ und
- „Mir ist klar geworden, wie wichtig 'Zuhören lernen' als Grundlage für Zukunftsgestaltung ist.“

Die Teilnehmenden und insbesondere die EntscheidungsträgerInnen aus Politik und Wirtschaft zeigten sich von der Präsentation der BürgerInnenräte sehr beeindruckt: „Durch den BürgerInnen-Rat werden Menschen ermutigt, sich couragiert zu Wort zu melden.“ „Der BürgerInnen-Rat sollte gelebte politische Praxis werden. Es ist erstaunlich, welches Potential in den Menschen steckt und durch solche Instrumente gehoben werden kann.“, so zwei Aussagen von PolitikerInnen.

## Stimmen zum BürgerInnen-Rat:

„Die Herausforderungen von heute können nicht mehr alleine von Politik, Wirtschaft, Verwaltung behandelt werden. Es ist dringend notwendig, die Bürger einzubinden. Nicht nur, um hinterher die Entscheidungen leichter und mit weniger Widerstand durchzusetzen. Sondern auch, weil es darum geht, das kollektive Wissen der Bürger anzuzapfen. [...] Bürgerbeteiligungsverfahren sind da, um ganz unterschiedliche Bürger, meist nach dem Zufallsprinzip, zusammenzubringen und unter neutraler Moderation über eine Frage diskutieren zu lassen, um Alternativen und vielleicht neue Lösungsansätze zu finden. Einzelinteressen und Widerstand sollen in Gemeinwohlinteresse übergeführt werden.“ (Prof. Patrizia Nanz, Interview Kleine Zeitung, 28. 6. 2014, Auszug)<sup>1</sup>

„Es freut mich, wenn couragierte BürgerInnen Bedürfnisse ansprechen. Und das werden wir in der Politik umzusetzen haben.“ (Rudolf Schober, 2. Landtagspräsident, SPÖ, Aussage im Rahmen der Ergebnispräsentation 25. 6. 2014)<sup>2</sup>

„Politik ist heutzutage etwas, das sich nicht mehr im stillen Kämmerchen abspielt, sondern es gehört heute einfach dazu, dass man die BürgerInnen einbezieht.“ (Frank Frey, Landessprecher, Grüne, Aussage im Rahmen der Ergebnispräsentation 25. 6. 2014)<sup>3</sup>

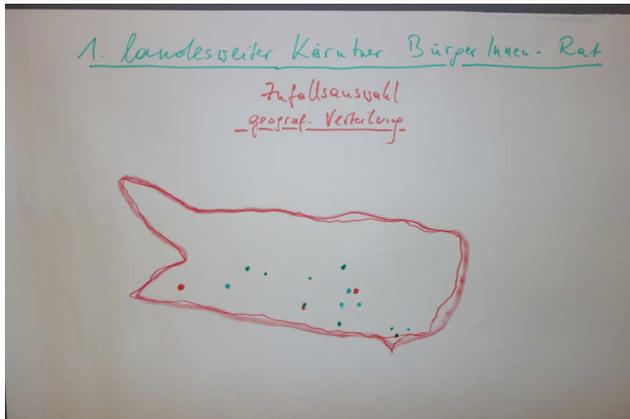
---

<sup>1</sup> <http://www.kleinezeitung.at/kaernten/feldkirchen/3671554/nanz-wissen-buerger-anzuzapfen.story>

<sup>2</sup> Filmbeitrag zum ersten landesweiten Kärntner BürgerInnen-Rat: <http://www.kaernten.tv/videos/3867/view>

<sup>3</sup> Filmbeitrag zum ersten landesweiten Kärntner BürgerInnen-Rat: <http://www.kaernten.tv/videos/3867/view>

# Impressionen (BürgerInnen-Rat)



## Impressionen (öffentliche Präsentation)



Filmbeiträge von Kärnten.TV finden Sie unter:

<http://www.kaernten.tv/videos/3820/view>

<http://www.kaernten.tv/videos/3867/view>

**Graphic Recording:**

Ruth Rindlisbacher-Holzinger

## **Bürgerräte und Bürgerrätinnen:**

1. Artunjak Cornelia
2. Erian Willi
3. Erlacher Arnolf
4. Fekonja-Kaunik Melanie Sofie
5. Hein Antonia
6. Hromada Oliver
7. Kapp-Bosic Lidija
8. Kaufmann Franz
9. Knaller Almut
10. DI Lodron Alberich
11. Marx Franz
12. Matejka Emma
13. Pietrowski Roswitha
14. Mag. Schabus-Kant Elisabeth
15. Tischhart Alexander
16. Unglaub Vera

Wir bedanken uns bei den BürgerrätInnen für ihr Engagement, die wertvollen Beiträge und die investierte Zeit.

**Interview mit den InitiatorInnen und ModeratorInnen des ersten landesweiten Kärntner BürgerInnen-Rates Dr. Thomas Haderlapp und Dr.<sup>in</sup> Rita Trattnigg** (Kleine Zeitung vom 28. Mai 2014)

**„Zukunft braucht neue Werkzeuge!“**

*Erster landesweiter Kärntner BürgerInnen-Rat will Menschen in die Zukunftsgestaltung einbinden*

*Was ist ein BürgerInnen-Rat und was kann dieses Instrument?*

Thomas Haderlapp: Beim BürgerInnen-Rat erarbeiten 16 zufällig ausgewählte KärntnerInnen in einem 1 ½ Tage dauernden, moderierten Prozess Lösungsvorschläge für die brennenden Herausforderungen. Zukunftsgestaltung ist ein Gemeinschaftsprojekt, denn: Was alle angeht, müssen auch alle angehen!

*Welche Erfahrungen gibt es mit BürgerInnen-Räten bereits und welche Ergebnisse sind zu erwarten?*

Rita Trattnigg: In Vorarlberg finden halbjährlich landesweite BürgerInnen-Räte zu wichtigen Themen, wie zuletzt etwa Bildung statt. Die Ergebnisse sind so überzeugend, dass der BürgerInnen-Rat als Ausdruck partizipativer Demokratie unlängst in die Landesverfassung aufgenommen wurde. Aus meiner Erfahrung zeigt sich, wie gerne und umfassend Menschen partizipieren, wenn es in einem Bundesland dafür ernst gemeinte Beteiligungsangebote gibt.

*Was war die Motivation zur Organisation des ersten landesweiten Kärntner BürgerInnen-Rates?*

Thomas Haderlapp: Wir wollen unser Know-how als ProzessbegleiterInnen nach Kärnten bringen, weil wir der Meinung sind, dass Zukunftsgestaltung neue, innovative Werkzeuge braucht.

Rita Trattnigg: Es braucht ein neues Betriebssystem für unser gesellschaftliches Zusammenleben: So kann es gelingen, alle gesellschaftlichen Kräfte für den notwendigen Wandel zu aktivieren und Lösungen aus der 'Weisheit der Vielen' zu schöpfen.



Dr.<sup>in</sup> Rita Trattnigg, Expertin für Zukunftsfähigkeit und Partizipation, Autorin „Handbuch Öffentlichkeitsbeteiligung“, Pionierin der partizipativen Demokratie, Prozessbegleiterin und Trainerin für Beteiligungsmethoden, Lehraufträge an in- und ausländischen Hochschulen

Dr. Thomas Haderlapp, Experte für kulturellen Wandel und Zukunftsgestaltungsprozesse in Unternehmen, Gemeinden und Regionen, Autor „Zukunftsfähigkeit ist eine Frage der Kultur. Hemmnisse und Gelingensfaktoren des kulturellen Wandels“ (oekom Verlag, München 2013)

**[www.kultureller-wandel.at](http://www.kultureller-wandel.at)**

Mit diesem selbstbeauftragten und selbstfinanzierten Projekt wollen wir die Chancen und Möglichkeiten von moderierten Beteiligungsprozessen für die Zukunftsfähigkeit Kärntens aufzeigen und einen Beitrag leisten, das Potenzial der Kärntner Bevölkerung mittels innovativer Methoden in die Politikgestaltung einzubringen.